

Gerhard Wilhelm KRAUSE

geb. 14.1.1938 Leer

gest. 24.5.2008 Isernhagen

Wasserbauer, Dipl.-Ing., Ministerialrat

luth.



Gerhard Krause
Quelle: Bildarchiv der
Ostfriesischen Landschaft

Gerhard Krause wurde als Sohn des Wasserbauingenieurs Gustav Krause und seiner Ehefrau Annemarie Krause, geb. Doerner in Leer geboren, wo seinem Vater die Leitung der dem Wasserbauamt Leer angegliederten Leda-Jümme-Bauabteilung oblag. Nachdem dem Vater mit dem 1.10.1093 die Leitung des Wasserwirtschaftsamtes Aurich übertragen worden war, zog die Familie nach Aurich um. Dort blieb Gustav Krause bis zum 30.4.1949 Amtsvorstand des Wasserwirtschaftsamtes, sodann wurde er zum Regierungspräsidenten in Aurich versetzt, wo er bis zu seinem Ruhestand im März 1967 als Hauptdezernent für Wasserwirtschaft und Wasserrecht tätig war. Gerhard Krause verbrachte demzufolge seine Kindheit und Jugend in Aurich. Seine Schulzeit beendete er im Frühjahr 1958 mit dem Abitur am Auricher Gymnasium Ulricianum.

Zunächst nahm er an der Universität in Tübingen das Studium der Physik auf. Angeregt durch die Tätigkeit seines Vaters wechselte er das Studienfach und widmete sich sodann an der Technischen Hochschule in Hannover dem Studium des Bauingenieurwesens. Hier erwarb er im Sommer 1965 den Grad eines Diplom-Ingenieurs für das Bauingenieurwesen. Seine berufliche Laufbahn begann Gerhard Krause 1965 als Angestellter beim Wasserwirtschaftsamt Aurich; hier war er für ein Jahr u. a. bei der baureifen Planung für das Siel- und Schöpfwerk an der Knock, des seinerzeit größten Mündungsbauwerkes Deutschlands, eingesetzt. Als Baureferendar beim Regierungspräsidenten in Aurich absolvierte er von 1966 bis 1968 den Vorbereitungsdienst zum höheren technischen Verwaltungsbeamten. Nachdem er im Sommer 1968 beim Oberprüfungsamt in Frankfurt die Große Staatsprüfung abgelegt hatte, verließ er seine ostfriesische Heimat und wurde Dezernent für Küstenschutz beim Regierungspräsidenten in Stade. 1971 wurde an das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (MI) in Hannover versetzt; dort wurde ihm das Referat Küstenschutz anvertraut. 1974 stieg er zum Referatsleiter auf.

1986 wechselte die Niedersächsische Wasserwirtschaftsverwaltung in das neu gegründete Umweltministerium (MU). Gerhard Krause, inzwischen zum Ministerialrat aufgestiegen, übernahm hier zusätzliche Aufgaben der Wasserwirtschaft. Als er sich Ende Januar 2003 in den Ruhestand verabschiedete, war er in Niedersachsen für den Küsten- und Hochwasserschutz, für Grundsatzangelegenheiten der Wasserwirtschaft, für die Objektverwaltung sowie für den Gewässerkundlichen Landesdienst zuständig.

Gerhard Krause war einer der profiliertesten Fachleute der niedersächsischen Wasserwirtschaftsverwaltung. Sein fundiertes Fachwissen und seine jahrelangen Erfahrungen, vor allem im Bereich des Küsten- und Hochwasserschutzes, verschafften ihm über die Grenzen Niedersachsens hinaus Anerkennung und Respekt. In etlichen Ausschüssen konnte er sei-

ne umfangreichen Kenntnisse einbringen. Als Mitglied der vom ML eingesetzten Ingenieurkommissionen befasste er sich mit den Erfahrungen und Folgerungen aus den Sturmfluten von 1976. In der Länder übergreifenden Arbeitsgruppe „Elbe“ wirkte er bei der Festlegung der Bemessungswasserstände entlang der Elbe mit. Er engagierte sich im Kuratorium für Forschung im Küsteningenieurwesen (KfK) und in der Gesellschaft der Förderer des Franzius-Institutes an der Technischen Universität Hannover. Mit den niederländischen Küsteningenieuren pflegte er einen ständigen Gedankenaustausch und förderte den Kontakt niedersächsischer Fachleute mit den niederländischen Kollegen, insbesondere mit dem dortigen „Kring van Zeewerende Ingenieurs“.

Über Jahrzehnte vertrat Gerhard Krause die niedersächsischen Interessen in der Deutsch-Niederländischen Grenzgewässerkommission. Sein Vertrauen schaffendes Wirken führte dazu, dass er vom Königreich der Niederlande im Jahre 1996 zum Offizier im Orden von Oranien-Nassau ernannt wurde. Ein besonderes Anliegen Krauses war die Beachtung von Naturschutz und Denkmalpflege bei wasserwirtschaftlichen Bauvorhaben. In einem vom Niedersächsischen Landwirtschaftsminister und vom Niedersächsischen Kulturminister gemeinsam herausgegebenen Runderlass vom 5. Oktober 1973 setzt er sich schon früh dafür ein, dass bei allen Maßnahmen der Wasserwirtschaft die Vielfalt und biologische Wirksamkeit der Gewässer erhalten bleiben und nachteilige Eingriffe in die Landschaft vermieden werden. Auf seine Initiative hin legte das Land Niedersachsen darüber hinaus 1989 ein neues Förderprogramm unter der Bezeichnung „Naturahe Gewässergestaltung“ auf, nach welchem Gewässer, die ehemals nach rein technischen Gesichtspunkten ausgebaut worden waren, so umgestaltet werden sollen, dass sie wieder ein naturnahes Aussehen erhalten.

Zahlreiche Schriftsätze entstammen der Feder von Gerhard Krause. Sie erschienen jedoch fast ausschließlich unter dem Briefkopf des ML bzw. MU. Als besonderes Beispiel sei hervorgehoben der „Generalplan Küstenschutz Niedersachsen“, den der ML im Jahre 1973 herausgab und der 1990 vom MU fortgetrieben wurde. Mit diesem Generalplan stellte Krause das bisher im Küstenschutz Erreichte dar und zeigte den Umfang der in Niedersachsen noch notwendigen Maßnahmen auf.

Gerhart Krause blieb seiner ostfriesischen Heimat zeitlebens eng verbunden. Hierzu trug nicht unerhebliche auch seine Ehefrau mit der Auricherin Antje Hoffmann bei, die er im Jahre 1968 heiratete; der Beziehung entstammten die Töchter Frauke und der Sohn Folkert. Den ostfriesischen Problemen des Küsten- und Hochwasserschutzes stand er stets aufgeschlossen gegenüber; den ostfriesischen Deich- und Sielverbänden gewährte er in vertrauensvollem Einvernehmen weitgehende Unterstützung. So sind viele Maßnahmen mit seinem Namen verbunden. Aus dem Gebiet des Küstenschutzes seien erwähnt: Der Ausbau des Kanalpolderdeiches (1987-1994) in der Rheider Deichacht, der Ausbau des staatlichen See- deiches Emden – Knock (1992-1999), der Ausbau der Hauptdeiche (1972-1988) in der Deichacht Esens-Harlingland.

Das Bauamt für Küstenschutz in Norden (das spätere Staatliche Amt für Insel- und Küstenschutz) unterstützte er bei der Sicherung der ostfriesischen Inseln als natürliche Barriere im Küstenvorfeld und bei der Gewinnung und Erhaltung von Deichvorland als Teil des aktiven Küstenschutzes. Seinem Verständnis für Denkmalschutz und den Erhalt gewachsener Strukturen entsprechend setzte er sich bei der Hochwasserschutzmaßnahme Ditzum (1984-1988) für eine Umdeichung und damit für den Erhalt des Hafens Ditzum ein. Mit seiner Hilfe gelang es, die einzigartige Kesselschleuse in Emden (1982-1989) grundinstandzusetzen und die Emdener Verbingungsschleuse (1993-1997) zu erneuern. Seiner Unterstützung beim Neubau der Schleuse Kukelorum am Ems-Jade-Kanal in Rahe (2005-2006) ist es zu verdanken, dass das historische Ensemble aus Schleuse, Brücke, Gasthof und Strommeisterhaus erhal-

ten blieb. Gerhard Krause hat nicht zuletzt großen Anteil an der Verwirklichung des Leybuchtprojektes (1985-2006) und das Emssperrwerkes (1998-2002), den beiden größten wasserwirtschaftlichen Bauvorhaben der jüngeren Vergangenheit in Ostfriesland.

Der Niedersächsische Umweltminister Wolfgang Jüttner verabschiedete Gerhard Krause Ende Januar 2003 in Anbetracht seiner besonderen Verdienste um den Küstenschutz mit der Verleihung des inoffiziellen Titels „Ehrendeichgraf von Niedersachsen“ in den Ruhestand.

Werke: Erfahrungen aus den Sturmfluten vom November/Dezember 1973 und Folgerungen für die niedersächsischen Küstenschutzwerke (mit J. Kramer und G. Luck) in: Die Küste 29, 1976, S. 96-121; Erfahrungen und Folgerungen aus den Januar-Sturmfluten 1976 für den Küstenschutz in Niedersachsen (mit Heinsohn, Kramer, Luck u.a.) in: Die Küste 33, 1979, S. 1-70; Bemessungswasserstände entlang der Elbe, Bericht der Längder-Arbeitsgruppe „Elbe“ (mit Kroker, Probst, Scherenberg und Seiefer) in: Die Küste 47, 1988, S. 31-50; Stand des Küstenschutzes in Niedersachsen (31.12.1988), in: Sonderbeilage Küstenschutz der Bauwirtschaftlichen Informationen Nr. 179 vom 15.9.1989 des Norddeutschen Wirtschaftsverlags, Neumünster, S. 33-35.

Literatur: Hans-Jürgen R a p s c h , Nachruf für Ministerialrat a. D. Gerhard Krause, in Fachzeitschrift Wasser und Abfall 7/8, 2008, S. 26; Ude H a n g e n , Ausbau des Kanalpolderdeiches im Rheiderland, in: Bauwirtschaftliche Informationen Nr. 11, 1994 des Norddeutschen Wirtschaftsverlags, Neumünster, S. 22-27; Ude H a n g e n , Erhöhung und Verstärkung des Staatlichen Seedeiches Emden-Knock, in: Ostfriesland im Schutze des Deiches, Band XII, Pewsum 2003, S. 222-249; Theodor J a n s s e n /Johann E h m e n : Der neue Deich, hoch breit und stark, in: Das Bollwerk des Norderlandes, hrsg. Von der Deichacht Norden, 1989, S. 123-160; Ude H a n g e n , Ausbau des Iheringsrodendeiches, Ostfriesland, in: Sonderbeilage Küstenschutz der Bauwirtschaftlichen Informationen Nr. 179 vom 15.9.1989 des Norddeutschen Wirtschaftsverlags, Neumünster, S.33-35; Heie Focken E r c h i n g e r , Schutz der Ostfriesischen Inseln, in: 1000 Jahre Leben mit dem Wasser in Niedersachsen, Band 2, hrsg. von J. K r a m e r , H. F. E r c h i n g e r und G. S c h w a r k , Leer, 1999, S. 240- 253; Heie Focken Erchinger: Deichvorlang und Sommerdeich als aktiver Küstenschutz, in: ebd. 1999, S. 253-259; Gustav B o k e l m a n n , Hochwasserschutz Ditzum und Sanierung des Sielhafens, in: Ditzum/Ems – Ein Sielhafen im Wandel, Festschrift zur Übergabe des Hochwasserschutzanlagen und der Dorferneuerung vom 9.9.1988, S. 66-82; Ude H a n g e n , 100 Jahre Kesselschleuse Emden, in: Zeitschrift für Binnenschifffahrt und Wasserstraßen, Heft 6, 1987, S. 29-31; Ude H a n g e n , Alte Schleuse – so gut wie neu, die Grundinstandsetzung der Verbindungsschleuse in Emden, in: Bauwirtschaftliche Informationen, Nr. 11 und 12, 1998 des Norddeutschen Wirtschaftsverlages, Kiel, S. 15-19; Klaus K i e s e l i n g / Klaus W e n n , Umgestaltung einer Schleuse (Kukelorum) für eine attraktivere touristische Nutzung, in: Fachzeitschrift Wasser und Abfall Nr. 12/2007, S. 44-47; Ude H a n g e n , Der Küstenschutz an der Leybucht, in: Ostfriesland im Schutze des Deiches, Band XII, Pewsum 2003, S. 291-355; Wolf-Dietmar S t a r k e , Bau des Emssperrwerkes zwischen Gandersum und Nendorp, in: 1000 Jahre Leen mit dem Wasser in Niedersachsen, Band 2, Leer 1999, S. 752-769.

Ude Hangen